

4. Winter.

Nr. 24. **Dom Winter.**

(Tafel 23, 24, 25, 26.)

Sonnenstand — am 21. Dezember:

Tiere.

Blumen: Eisblumen.

Arbeiten.

Bergnügen und Feste.

Lied: Beim ersten Schnee singen wir:

„A, a, a, der Winter der ist da.“

Oder: „O, wie ist es kalt geworden.“

Gedicht: „Winterszeit, kalte Zeit.

Aber Gott schenkt warmes Kleid,

Dichten Schnee der kahlen Erde,

Warmes Wollenfell der Herde,

Federn weich den Vogelscharen,

Daß sie keine Not erfahren,

Menschen, Haus und Herd auch euch.

Lobt ihn, der so gnadenreich!“

a) Die Sonne (in entwickelnder Weise).

Auf den Herbst folgt der Winter. Sehr spät geht die Sonne auf, sehr früh unter. Die Tage sind sehr kurz. Sehr tief steht die Sonne; zeigen im Schulzimmer, besonders am 21. Dezember; daheim betrachten. Weg — Bogen sehr klein. Strahlen sehr schräg, wenig wärmend. Die meiste Zeit von trüben Schneewolken bedeckt.

Kalte Nordwinde wehen und erstarren die Bäche, Teiche und Flüsse. Der Boden gefriert hart. An Fenstern sind schöne Eisblumen. Wie auch die Sonne leckt, sie bringt dieselben nicht herunter.

b) Winters Einzug.

Mit Schneegestöber kommt er hereingeschneit, brummt wohl auch in den langen Bart. Schnell schließen sich alle Fenster. In den Öfen knistert das Feuer. Im warmen Stübchen sitzen die Eltern und Kinder